



An Tor 3 von Doka liegt der Logistikleitstand des Werks. Mittels verschiedener IT-Anwendungen behält der Disponent von hier aus den Überblick und ist ganz nah am Geschehen.

# Vom Kalender zum Fenster

## BAUSTOFF-LOGISTIK

Je nach Kundenanforderung speichert das Zeitfenster-Management der Logistikplattform Transporeon Abgaswerte, bestimmt die Reihung von Güterzügen oder überwacht proaktiv die Sicherheitsvorschriften.

**D**ie Kernidee war ein einfacher Stundenplan: Der Disponent trägt seine Be- oder Entladetermine ein, der Transporteur bucht sich einen passenden Slot. Zeitfenster-Management-Systeme sparen beiden Seiten Zeit, Geld und Aufwand und haben sich in Unternehmen unterschiedlicher Branchen vom Tierfutterhersteller bis zum Stahlkonzern bewährt. Moderne Software bietet aber längst mehr als eine schlichte Kalenderfunktion. Je nach Kundenanforderung

speichert etwa das Zeitfenster-Management der Logistikplattform Transporeon Abgaswerte, bestimmt die Reihung von Güterzügen oder überwacht proaktiv die Sicherheitsvorschriften.

Rund 100.000 Transporte wickelt die Logistik von Knauf Insulation europaweit pro Jahr ab. Allein im Werk im belgischen Visé stehen an Hochtagen 100 Fahrten an. „Ohne Koordination hat man da morgens und mittags Leerlauf und nachmittags Stoßverkehr“, berichtet Andreas

Weichert, Supply-Chain-Analyst des Konzerns für den europäischen Raum. Früher war dieser Andrang oft kaum noch zu bewältigen. Teils mussten Nachtschichten eingelegt werden, um den Stau abzuarbeiten. Um das zu ändern, führte der Dämmstoffhersteller 2004 in einem ersten Werk das Zeitfenster-Management der Transporeon-Plattform ein. Inzwischen sind acht der 23 Standorte darauf umgestellt, weitere sollen folgen. „Wir können unsere Verladeabläufe jetzt steuern und eine möglichst gleichmäßige Auslastung erreichen“, so Weichert. „Gibt es tatsächlich ruhigere Phasen, werden einfach weniger Slots geöffnet und die frei gewordenen Mitarbeiter anderen Aufgaben zugeteilt.“

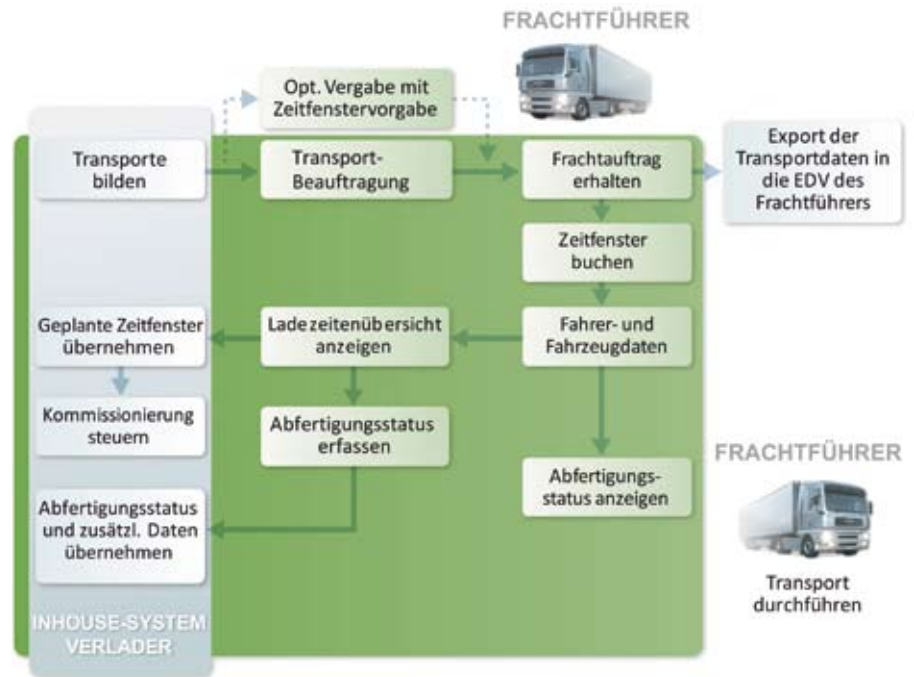
Gleichzeitig läuft die Verladung deutlich effizienter, wenn schon von vornherein feststeht, an welchem Gate zu welcher Uhrzeit welche Fracht bereitstehen muss. Sind die Transporteure pünktlich, können sie so garantiert mit kürzeren Durchlaufzeiten rechnen. Hier kommt die Gate-Mapping-Funktion des Systems zum Tragen. Da für die breite Palette an verschiedenen Dämmstoffen bei Knauf Insulation unterschiedliches Equipment zum Kommissionieren und Verladen benötigt wird, sind die Verladestellen im unternehmensinternen SAP in Kategorien unterteilt. Stückgut kann etwa nur an den vorgesehenen Stückgut-Terminals geladen werden. Diese Kennzeichnung wird über eine Schnittstelle aus SAP direkt auf die Transporeon-Plattform übertragen, so dass der Spediteur von vornherein nur unter den Slots im Stückgutbereich auswählen kann.

**Ein Zusatzmodul steuert** in ähnlicher Weise auch die Standing-Trailer-Beladung, so dass sowohl Knauf Insulation als auch die Spediteure jederzeit Transparenz über die Verfügbarkeit und den Beladungszustand der Trailer haben: Gewisse Frachten werden via SAP und Transporeon so ausgezeichnet, dass sie nicht direkt mitgenommen werden können. Stattdessen stellt der Transporteur einen Hänger auf dem Werksgelände ab, der dann im Laufe des Tages – wenn gerade Zeit ist – beladen wird. Zu einer festgelegten Zeit muss er fertig sein und abgeholt werden, damit die

Ware planmäßig den Kunden erreicht. „Der Fahrer kann inzwischen ohne Wartezeit andere Touren erledigen, holt am Ende den beladenen Hänger und stellt seinen leeren gleich wieder ab“, beschreibt Weichert.

Neben der Steuerung der Auslastung fungiert das Zeitfenster-Management für den Dämmstoffproduzenten aber auch als Datenquelle. Das beginnt bei Namen, Kennzeichen und Handynummer der Fahrer, die vom Spediteur zur Slot-Buchung eingetragen werden. „Diese Informationen erleichtern den Kontakt und die Nachverfolgung bei Reklamationen oder einem Unfall“, so der Supply-Chain-Analyst. Darüber hinaus werden die genauen Zeitdaten der Plattform aber auch für die interne und externe Optimierung ausgewertet: Wie sind die Durchlaufzeiten? Wie schnell geht die Verladung? Wie ist die Pünktlichkeit des Transporteurs? Aus diesen Statistiken lassen sich Konsequenzen für die logistischen Abläufe ziehen – wertvolle Informationen, die ohne zusätzlichen Aufwand für die Mitarbeiter generiert werden.

**Informationsmanagement ist auch** in der Logistik des Bauverschalungsherstellers Doka GmbH entscheidend. Das Unternehmen beschäftigt sich ausschließlich mit der Entwicklung, der Herstellung, dem Vertrieb und der Anwendung moderner Schalungssysteme, die als Gussformen für Beton fungieren. 50 bis 60 Ladungen werden vom Werk im österreichischen Amstetten täglich verschickt,



**Das Zeitfenstermanagement von Transporeon erleichtert die Koordination an der Laderampe.**

sowohl via LKW als auch per Zug, Schiff oder Luftfracht. Um diese unterschiedlichen Transportwege zu koordinieren, benötigen Disponent und Spediteur weit mehr Daten als nur die Abfertigungszeit im Werk. „Unsere Seefracht-Container werden beispielsweise mit der österreichischen Bundesbahn transportiert“, erklärt Thomas Schlögl, Leiter der Transportlogistik bei Doka. „Die ÖBB hat deshalb begrenzten Einblick in unser Zeitfenster-Management, damit sie am Bahnhof Amstetten die Waggon entsprechend reihen können.“ Die Seefracht-Abwicklung profitiert noch zusätzlich von der Transporeon-Plattform: Musste frü-

her der Kunde per Telefon oder Mail darüber informiert werden, wann sein Schiff ankommt, trägt der Spediteur heute die Daten von Abfahrt und Ankunft des von ihm gebuchten Frachters einfach in die Zeitfensterübersicht mit ein. „Alle relevanten Informationen werden praktisch im Minutentakt mit unserem Inhouse-System ausgetauscht, so dass sie einer breiten Masse an Mitarbeitern zur Verfügung stehen.“

Die Zeitfensterbuchung steuert inzwischen auch die Kommissionierung des Schalungstechnik-Konzerns. „Wir haben ursprünglich mit den Speditoren immer nur einen groben Zeitraum vereinbart“,



**Das Zeitfenstermanagement der Transporeon-Plattform koordiniert nicht nur die LKW zur Beladung, sondern steuert auch die Reihenfolge in der Kommissionierung.**

so Schögl. Diese Staffeln umfassten jeweils drei bis vier Stunden, wann genau ein Fahrer kam, blieb ihm überlassen. Dadurch musste die Fracht für alle LKW dieses Zeitraums kommissioniert werden. Die sehr viel engeren Vorgaben der Zeitfenster-Management-Plattform geben jetzt ein Ranking vor, nach dem die Vorbereitung der Ladungen abgearbeitet wird. Gleiches gilt für die Frachtführer selbst: Auf den Hof gelassen wird nur, wer auch aktuell an der Reihe ist. Dadurch wurden das Verkehrsaufkommen und die Unruhe auf dem Werksgelände spürbar reduziert, die Abläufe sind überschaubarer und flüssiger geworden. Das Umschlagvolumen pro Tag konnte so deutlich erhöht werden. Für Spediteure, die zu früh kommen, hat das Unternehmen eine Wartezone eingerichtet, wo die Fahrer bis

zu ihrem Zeitfenster Pause machen können. Sie werden dann per SMS direkt aus dem Zeitfenstermanagement heraus zur Abfertigung gerufen.

Organisiert werden diese ganzen Prozesse von einem zentralen Logistikleitstand an einem der Werkstore aus. „Wir haben in den letzten Jahren viel in die Logistik investiert. Der Leitstand an der Pforte war dabei ein wichtiger Aspekt. Damit sind die Logistiker jetzt viel näher dran am Geschehen“, berichtet Schögl. Schon am Tor kann jetzt über ein System zur Kennzeichenerkennung jeder LKW identifiziert, einem Transport zugeordnet und registriert werden. Diese Lösung ist Teil des neuen Konzepts der papierlosen Ablage, ebenso wie das Signature Pad, das die Unterschriften der Fahrer auf den Frachtpapieren elektronisch erfasst. Die

Varel Papier- und Kartonfabrik GmbH geht sogar noch einen Schritt weiter. Hier autorisiert sich der Fahrer mittels eines Barcodes auf dem Transporeon-Ladeauftrag selbst am Werkstor. Schnittstellen zwischen dem System und der Transporeon-Plattform ermöglichen dabei einen automatischen Abgleich mit dem Transport und dem zugehörigen Zeitfenster.

**Die Verlagerer finden mittlerweile** immer neue Möglichkeiten, das Zeitfenster-Management zur Steigerung ihrer eigenen Effizienz einzusetzen. Der Online-Kalender, aus dem das Tool entsprang, ist heute nur noch ein Aspekt einer umfassenden, integrierten Logistiksteuerung, die auf die Bedürfnisse des jeweiligen Anwenders zugeschnitten wird – oder auf Wunsch auch weiterhin rein als Kalender fungiert. Aber auch die Spediteure können – neben den verkürzten Wartezeiten vor der Laderampe – noch anderweitig von der Plattform profitieren: Die Zeiteinteilung für die verschiedenen Fahrer fällt damit deutlich leichter. „Wer zum Beispiel eine weite Strecke zu fahren hat, kann seine Beladung auf den Abend legen und dann über Nacht seine Ruhezeit nehmen“, erklärt Knauf Insulation-Analyst Weichert. „Gerade bei unseren langen Transporten nach Frankreich ist das eine sinnvolle Option, um die gesetzlichen Bestimmungen einzuhalten und dennoch seine Lenkzeit bestmöglich auszunutzen.“ Das Feedback von Seiten der Vertragsspediteure dazu sei bisher sehr positiv.